

Forum der Leser

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

klässler legten später ein Bekenntnis ab (Einübung in das Bussakrament), als sie ihre Werke kommentierten.

Die Bildungsreihe wurde fortgesetzt unter dem Thema *Verzeihen*, wobei die Dias Nr. 4, 5, 15, 8, 9 und 12 als Vorlage für zwei Bildergeschichten desselben Inhalts verwendet wurden. Sie veranschaulichten die Möglichkeit, das gleiche Thema in verschiedenen Bildergeschichten auszudrücken und halfen, die unbewussten Regungen im Soziodrama «Verzeihen» zu einem Teil bewusst zu machen und festzuhalten. Sie dienten auch als Stütze im nachfolgenden Rollenspiel, in dem versucht wurde, die Verzeihungshaltung einzuüben.

Gesichtspunkte zum Gespräch

Einige Tonbildzitate legen einen Vergleich mit bestimmten Bibelstellen nahe. Daraus ergeben sich folgende Gesichtspunkte für das Gespräch:

Kein Platz für sie. Behinderte, Kranke, Sünder, Heiland, siehe dazu Lk 4,18; Mt 20,16; Ps 9, 10, 12, 18, 22, 35, 37, 72.

Um mit den andern leben zu können, müsste man wie alle andern sein. Normal- oder Abnormalität, Aussenseiter, siehe dazu 1. Kor 12, 4–6; Rö 12, 11–16.

Er wollte den andern etwas vormachen. Auf den Köpfen der andern herumtrampeln, mit dem Unglück anderer handeln gehen, siehe dazu Mt 18,10; Lk 1,50.

Sieh, wie drollig er doch ist! Unsere Sinne, Zunge, Mund, Augen, Ohren – zum Guten oder zum Schlechten? Siehe dazu Mt 5,29; 15,11. Erzählung aus Kuba, Von der besten und der schlechtesten Sache der Welt, in: Vorlesebuch 1, von D. Steinwede/S. Ruprecht, S. 246.

Ein Toter – wieviele Mörder? Bin ich denn der Hüter meines Bruders? Geht mich der etwas an? Kollektiv- und Einzelschuld, Erbsünde und Leid. Siehe dazu: Jes 58,6; Mt 25,40. Reinhard May-Song «Kaspar».

Weitere Ergänzungsmaterialien

Vorurteile vergiften. Tonbild, 24 Dias, farbig, hochdeutsch, Laufzeit 14 Minuten. Gängige Vorurteile werden beim Namen genannt und im Bild festgehalten. Es geht um die Langhaarigen (sie sind dumm, respektlos, arbeitsscheu und unmoralisch), um die Alten (materialistisch, verlogen, verblödet), um die Frauen (technisch unbegabt, politisch unmündig) und um die Ausländer (faul, unsauber, kriminell). *Verleih*: Bild+Ton, Zürich; MBR, Bern; MRRL, Luzern; Lehrmittel-Stelle, Basel.

Am Rande leben. Das Aussenseiterproblem im Religionsunterricht der Primarschule, mit Unterrichtsentwürfen, von Theodor Eggers. 231 Seiten. Patmos-Verlag, Düsseldorf 1973.

Ich habe niemand... Lehrerheft mit Unterrichtsskizzen, Reihe «Unterrichtsmodelle Fach Religion», Kösel-Verlag, München 1974. Christian Betschart

FORUM DER LESER

Veränderung ist nicht gefragt

Zur Filmbesprechung «Adieu Poulet» von Bernhard Giger

Angeregt durch die Kritik in ZOOM-FB 4/76 sah ich mir gestern diesen Film an und war einigermassen schockiert über die Mentalität, die in diesem Film herrscht und über das nicht zur Kenntnis nehmen derselben durch B.G. Es kann doch nicht

Aufgabe einer ernsthaften Filmkritik sein, die Werke quasi wertfrei, nur auf ihren Unterhaltungscharakter hin zu beurteilen. «Aufgelockert wird sie (die Handlung) von einem manchmal frechen, manchmal auch recht makaberen Humor; dieser schafft den Ausgleich zur Ernsthaftigkeit des Themas, der Film wird dadurch leichter, unterhaltender.» (B. G.)

Worin besteht nun diese «Auflockerung», dieser «Ausgleich»? In den «unkonventionellen, aber stets wirkungsvollen Methoden»? Gestapo-Methoden nannte sie Verjeat im Film selbst einmal. In der Tat, genau das sind sie auch. Klar ist auch, dass solches Vorgehen wirkungsvoll ist. Aber für wen? Für die Kasse? Fürs Publikum? Das Lachen während der «unkonventionellen» Ermordung der doch so bösen Gangster spricht Bände. Hier wird wirkungsvoll der tägliche Faschismus geschürt, der latent in jedem von uns vorhanden ist. Dass diese faschistoiden Tendenzen auch noch unterhaltend sein sollen, spricht in keiner Weise *für* den Film.

Der politische Inhalt, den B.G. kurz anschneidet, ist in der gezeigten Art schon wieder apolitisch. Er klärt überhaupt nichts, sondern verschleiert, indem er alles personifiziert, auch das, was im Grunde genommen nur durch eine Gesellschaftsanalyse geklärt werden kann. Überhaupt, in diesem Film ist alles Klischee, je länger ich darüber nachdenke: die gute Polizei, die bösen Schurken, die nur mit ihren Pistolen herumballern, der korrupte Politiker, der schweigende, unverstandene Verjeat. Und nicht zufällig, die Frauenverachtung und Frauenfeindlichkeit in diesem Machwerk. Nie wird ein Mensch gezeigt, nur Rollenträger. Nie wird die Gesellschaft analysiert, die solche Typen hervorbringt und benötigt für ihr Weiterbestehen.

Die Statisten sind gut oder böse. Damit hat's sich's. Veränderung findet keine statt. Veränderung ist auch nicht gefragt. Dem Publikum soll weisgemacht werden, dass eine gute Polizei am richtigen Ort die Auswüchse schon beseitigen wird. Die Bösen werden bestraft, und die Welt ist wieder in Ordnung. Wieso die «Bösen» nicht auch ruhig vor ihren Fernsehapparaten sitzen, Polizistenfilme anschauen und resigniert auf den nächsten Arbeitstag warten, wird nicht erklärt. Sie sind so und bleiben so, weil sie nur als «Kriminelle» der ihnen zgedachten Rolle gerecht werden. Es ist völlig klar, dass in diesem Film die Rolle der Polizei in einem kapitalistischen Staat nicht analysiert wird. An der Filmkritik würde es liegen, dies nachzuholen. Obrigkeitstgläubigkeit hilft nicht weiter bei solchen Problemen. Filmkritik sollte nicht zum verlängerten Arm der kapitalistischen Filmwirtschaft degenerieren. Eine Filmkritik, die auch Aussagen machen will, die für die grosse Mehrheit der Bevölkerung von Belang sind, wird nicht darum herum kommen, Stellung zu beziehen. Einfach wertfrei über den Klassen zu schweben, wird nicht genügen.

Siegfried Friedli, B.

Mutationen beim Fernsehen DRS

drs. Als Nachfolger von Dr. Walter Ruegg, der im Januar die Wirtschaftsredaktion im «CH» übernommen hat, tritt am 1. Juni 1976 Hans Schmid, lic. nat. oec., als neuer Mitarbeiter in die Redaktion der Sendung «Kassensturz» ein. Nach Abschluss des Studiums an der Hochschule St. Gallen (HSG) erweiterte Hans Schmid seine Kenntnisse durch eine praktische Ausbildung in juristischer Richtung. Vor seinem Übertritt zum Fernsehen DRS war er Gerichtsschreiber und Konkursbeamter am Bezirksgericht Altottingen.

Marco Volken, Leiter der Sendung «CH», übernimmt ab 1. September als Nachfolger von Dr. This Adank die Leitung der Kommentarsendungen aus dem Bundeshaus. Adank ist seit Anfang Mai als Korrespondent für Deutschbünden in Chur für Radio DRS, Fernsehen DRS und die Tagesschau tätig.

Die Leitung des Inlandmagazins «CH» übernimmt Peter Schellenberg, bisher stellvertretender Leiter dieser Sendung. Schellenberg behält bis Ende Jahr die Verantwortung für die Sendung «Bericht vor acht».

Von vielen Interessenten seit langem erwartet:

Berchtold Weber

Historisch-topographisches Lexikon der Stadt Bern



Schriften der Berner Burgerbibliothek.

1976, 324 Seiten, 22 teilweise erstmals veröffentlichte Abbildungen, Kartenbeilage im Format 50×75 cm: Übersichtskarte 1:12500 und Altstadtplan 1:5000, gebunden, Fr.36.–

Aus dem Inhalt: Zum Geleit und Vorwort / Hinweise für den Benutzer / Lexikonteil A–Z (Aarberggasse bis Zytgloggelaube) / Standortverzeichnis / Personenregister / Literaturabkürzungen und Abbildungsverzeichnis.

In jeder Buchhandlung erhältlich



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
